

# Novitats!



EHEMALIGEN-VEREIN DES INSTITUTS FTAN

AUSGABE 2007

## Editorial

An der letzten Jahresversammlung des Ehemaligen-Vereins habe ich mich mangels einer anderen Lösung bereit erklärt, interimistisch als Präsidentin zu fungieren. Wie ihr alle wisst, stelle ich auch noch das "Novitats!" zusammen. Diese Doppelbelastung ist doch etwas viel und ich hoffe deshalb, dass wir möglichst bald jemanden finden, der bereit ist, den Verein zu führen. Wir sind auch immer gerne bereit, Interessierten, die im Vorstand mitarbeiten möchten, die Vorstandsarbeit näher zu bringen. Vor allem suchen wir jemanden aus der jüngsten Generation Ehemaliger, jemand, der in den letzten Jahren in Ftan abgeschlossen hat. Es wäre schön, wenn sich Interessierte bei mir melden würden, damit wir über Einsatzmöglichkeiten diskutieren können. Es ist nicht so, dass die Vorstandsarbeit einem überlastet, die Arbeit ist meist mit weniger Zeitaufwand zu erledigen, als man denkt.

Die Ehemaligennachrichten, die beliebteste Rubrik unseres Vereinsheftes, ist dieses Jahr sehr kurz. Leider bekommen wir einfach nicht mehr News von unseren Mitgliedern. Wir bedauern dies sehr. Es liegt aber bei unseren LeserInnen, uns mit Neuigkeiten aus ihrem Leben einzudecken. Deshalb – wie schon so oft gesagt – schickt uns eure Neuigkeiten, (auch wenn sie euch selber nicht genug interessant erscheinen), um einem grösseren Publikum zu erzählen, was ihr im Leben so macht, wo ihr in den Ferien wart usw.

Im Namen des Vorstands wünsche ich euch viel Vergnügen beim Lesen!

Herzlichst Eure Annette Humbel Gmünder

## Jahresbericht 2006

Das Jahr ohne Schnee – könnte man als Überschrift über diesen Jahresbericht schreiben, im Gegensatz zu anderen, wo Schnee und Eis ein grosses Thema waren. Im Unterland haben wir uns an das Wechselspiel der Natur gewöhnt, in Ftan oben sieht dies immer noch etwas anders aus und ich erinne

re mich mit Vergnügen an tief verschneite Landschaften, Aufstiege mit den Fellen auf den Piz Clünas und stiebende Abfahrten, Schlittschuhlaufen auf dem Tennisplatz (dass der Bernhardiner von Dr. Gschwind sich auch einmal auf dieses Eisfeld wagte und dann jämmerlich klagend "gerettet" werden musste, weil er sich nicht mehr aufrichten konnte, ist eine amüsante Erinnerung!) und Schlittelschussfahrten via Schüttelbecher nach Schuls – ausser Sichtweite des Internats verbotenerweise als Bauchraupe, die manchmal mit Gelächter in einer Kurve auseinandergerissen wurde und



## Inhaltsübersicht

|                                      |   |                                 |    |                       |    |
|--------------------------------------|---|---------------------------------|----|-----------------------|----|
| Jahresbericht 2006                   | 1 | Tag der offenen Türe in Ftan    | 10 | Mitglieder-Infos      | 16 |
| Ehemaligen-Nachrichten               | 3 | Gigathlon                       | 11 | 62. Jahresversammlung | 17 |
| Neu im Vorstand                      | 3 | Filme der Ära Direktor Gschwind | 14 | Jahresrechnung        | 19 |
| Jahresausflug: Lüthi und Blanc       | 4 | Biografie A. Schwarzenbach      | 14 | Revisorenbericht      | 20 |
| Einladung zur Hochzeit in Australien | 7 | Ausstellung von R. Winteler     | 14 | Agenda                | 20 |
| Eine eindruckliche Begegnung         | 8 | Novitats aus Ftan               | 15 | Vorstand              | 20 |

dann in der Wiese landete – Bilder, die unvergesslich und wertvoll sind!

Das vergangene Jahr war geprägt von Rücktritten im Vorstand, Suche nach und Finden von neuen Vorstandsmitgliedern (diese Suche wäre nicht so schwierig, wenn unsere Mitglieder wüssten, wie vergnüglich so eine Vorstandsarbeit sein kann!) und Übergabe von Aufgaben. Wir freuen uns, dass wir mit **Kathrin Karnaas, Susanne Holler und Ruth Huber** drei einsatzfreudige Vorstandsmitglieder mit guten Ideen und Elan gefunden haben! Kathrin Karnaas hat sich in die Adressverwaltung eingearbeitet und Ruth Huber hat von Maria Lehmann die Kasse übernommen, wofür ich beiden herzlich danke.

Doch nun, wie üblich, der Reihe nach: An der Vorstandssitzung im März rauchten unsere Köpfe über dem neuen "Novitats!" und wir finden, dass es wieder gut gelungen, abwechslungsreich und sehr lesenswert ist (unsere Redaktorin, Annette Humbel Gmünder, freut sich immer über Ihre zustimmenden oder auch kritischen Reaktionen!). Es ist eine Freude, was wir jeweils zusammentragen und Ihnen präsentieren können – nur die Ehemaligen-Mitteilungen kommen sehr spärlich, dabei machen wir es Ihnen mit unserer Antwortkarte doch so einfach! Also: benützen, schreiben, uns einsenden und sich dann daran freuen, wenn Sie Ihren Beitrag lesen!!

Im Mai war wieder ein Familienbummel geplant, der wegen mangelnder Beteiligung und schlechten Wetters buchstäblich ins Wasser fiel. Immer wieder stellen wir fest, dass unsere liebevoll ausgedachten Angebote nicht das Echo finden, das wir uns wünschen – alle unsere Mitglieder sind offenbar so beschäftigt, dass sie nicht teilnehmen wollen oder können. Unsere "New Generation" stiess auf viel Anklang, der aber sehr rasch abnahm. Auch in anderen Vereinen ist das so, aber ich möchte Sie doch ermuntern: geben Sie sich einen Ruck und kommen Sie an unsere Veranstaltungen, es lohnt sich!

Gelohnt hat sich auch der Ausflug nach Glatfelden, in die Filmstudios von Lüthi & Blanc, wo eine grosse Anzahl von Ehemaligen Filmluft schnupperte (Bericht auf Seite 4) und die Präsidentin kurz ihre schauspielerischen Talente unter Beweis stellen konnte (und seither kaum mehr eine Folge dieser Soap auslöst, vor allem auch, weil es sehr reizvoll ist, die SchauspielerInnen in den Kulissen agieren zu sehen, hinter die man geblickt hat und weiss, was alles Vorspiegelungen falscher Tatsachen sind!).

Im November fand unsere recht gut besuchte Jahresversammlung statt, wo auch wieder Herr Germann teilnahm, um uns von seinem ersten Jahr in Ftan zu erzählen und wo wir unseren neusten Hit, die Überspielung unserer alten Filme auf DVD, realisiert durch Andréa Lehmann, den Sohn unserer Kassierin Maria Lehmann, vorstellen konnten. Leider konnten wir die Filme nicht zeigen, da das Bahnhofbuffet keinen DVD-Player besitzt. Auf S. 14 in diesem Novitats! können Sie lesen, wo und wie Sie die Filme bestellen können.

Auch im November war Tag der offenen Tür in Ftan – ein grosser Erfolg – Bericht auf Seite 10, und am 9. Dezember die Generalversammlung. Da ich selbst nicht daran teilnehmen konnte, lesen Sie hier eine Zusammenfassung aus der Engadiner Post vom 12. Dezember 2006: "Das HIF ist definitiv zurück auf der Erfolgsstrasse und erstrahlt in neuem Glanz. Nach der finanziellen Sanierung stand nun die bauliche Sanierung an. Am augenfälligsten ist der neue Anstrich, der anlässlich der Generalversammlung in der frisch verschneiten Landschaft besonders gut zur Geltung kam.

41 Aktionäre, die knapp 60 Prozent aller Stimmen vertraten, durften von 'ihrer' Schule sehr viel Erfreuliches vernehmen. Das Internat war mit 85 SchülerInnen voll ausgelastet und durch den erfreulichen Cash-Flow von über 2 Mio. Franken konnten die baulichen Sanierungsarbeiten ohne Fremdverschuldung finanziert, die langfristigen Verpflichtungen abgebaut und die Liquidität verbessert werden. Verwaltungsratspräsident Rolf Dubs sprach denn auch von einer guten, ausgeglichenen Situation. 'Wir wollen unsere eigene Linie und Strategie weiterführen', sagte Dubs, der die immer wieder diskutierte Fusion der drei Engadiner Mittelschulen als untaugliches Mittel sieht, die häufig weniger bringe, als angenommen. 'Wir wollen ein eigenständiges Institut bleiben, das qualitativ gut und finanziell stark ist'. Gleichzeitig sei man aber auch offen, wenn sich vernünftige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit ergäben.

Kritisch äusserte er sich zur Neugestaltung der Matura.

Nicht entziehen kann sich das HIF der demographischen Entwicklung, die sich in weniger externen SchülerInnen niederschlägt. Der Direktor, Gwer Germann, rechnet damit, dass diese Zahl in absehbarer Zukunft noch kleiner werden wird. Sehr wichtig ist deshalb, dass die Qualität des Unterrichts top ist.

Die gute finanzielle Lage des Instituts erlaubt es, den anlässlich der Sanierung mit der Pro Engiadina Bassa und den Konzessionsgemeinden ausgehandelten Beitrag von insgesamt 600 000 Franken um rund die Hälfte zu reduzieren. Ab dem nächsten Geschäftsjahr wird das HIF deshalb nur noch 300 000 Franken erhalten. Ein entsprechender Vertrag ist für drei Jahre abgeschlossen worden. Die Aktionäre genehmigten Geschäftsbericht und Jahresrechnung einstimmig.

Schliesslich wurde Jörg Kindschi, Ftan, unter Verdankung seiner engagierten Mitarbeit aus dem Verwaltungsrat verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Leta Steck-Rauch aus Strada gewählt.

Seitens Jon Plouda und eines Aktionärs wurden Bedenken wegen der Zukunft der Sportklasse geäussert. Plouda sagte, dass es zumindest den Status quo zu halten gelte, und der Aktionär wünschte sich, dass die Sportklasse in der täglichen Arbeit noch ernster genommen wird. Germann betonte, dass die SchülerInnen sportlich und schulisch gefördert werden müssten. Das Problem sei bekannt, was es brauche, sei ein auf-

einander zugehen, und zwar von beiden Seiten. Für Dubs ist eine allfällige Streichung der Sportklasse kein Thema."

Dazu noch eine Notiz aus der NZZ am Sonntag vom 14. Januar 2007, Titel "Eine Schule für die Elite" (es geht um Hochbegabtenförderung im Kanton Aargau): Möglich macht solche Erfolge auch die Lebensform Internat, laut Schulleiter Werner Esser die entscheidende Grundlage der Hochbegabtenförderung. Ein Internat bietet den idealen geistigen Treibhauseffekt, die Konzentration eines säkularisierten Klosters". Viele von uns fühlten sich in Ftan ab und zu wie in einem Kloster, aber mit unvergesslichen und wichtigen Auswirkungen für unser späteres Leben!

Zu meinem Jahresbericht gehört, sehr persönlich, natürlich jedes Jahr das Erzählen von meinem Aufenthalt mit Susi Wellauer im Engadin und dem Zusammentreffen mit **Fortunata Ramming** und **Mäx Golay**, sei es bei einem Picknick mit der spektakulären Aussicht auf den Morteratschgletscher oberhalb der Montebellokurve am Berninapass oder in Mäx' Wohnung in Pontresina mit Rundblick von der Bernina bis Richtung Bergell – jedes Jahr ein wichtiger und liebevollster Fixpunkt unserer Ferien!

Nicht vergessen will ich den Stamm in der Brasserie Lipp, jeweils am zweiten Montag Mittag im Monat, auch dies ein in vielen Agenden fest eingetragenes Datum. Alle Ehemaligen sind herzlich willkommen! Die Daten entnehmen Sie bitte unserer Agenda.

Den Jahresrückblick zu schreiben fiel mir diesmal etwas schwerer als sonst: es ist nämlich mein letzter. An der Jahresversammlung im November 2006 trat ich von meinem Amt als Präsidentin und aus dem Vorstand zurück. 21 Jahre lang war ich im Vorstand tätig, 9 davon als Präsidentin. Es war also höchste Zeit für einen Stabwechsel. **Annette Humbel Gmünder** hat sich bereit erklärt, interimistisch das Amt als Präsidentin zu führen und auch das "Novitats!" zu betreuen. Es wartet also viel Arbeit auf sie, aber wie ich sie kenne, als engagierte und tatkräftige Frau, wird das für sie kein Problem sein. Ich danke ihr ganz herzlich, dass sie sich dafür zur Verfügung gestellt hat, und auch den anderen Vorstandsmitgliedern, die ihre Arbeit immer mit viel Elan und Hingabe ausführen. Ich danke Ihnen allen für viele schöne, fröhliche und interessante Kontakte, für Reaktionen, Anregungen, Kritik – einfach für den Austausch, der mir immer sehr viel bedeutet und mich auch in schwierigeren Zeiten getragen hat.

Und zum Schluss jetzt einfach! A Dieu!  
Ganz herzlich, Ihre Regula Butz

## Ehemaligen-Nachrichten

"Nach drei Jahren in New York überlegen sich mein Lebenspartner und ich langsam, ob 2007 das Jahr für einen Wohnortswechsel sein könnte," schreibt uns **Isabelle Rzehulka**. "Ob wir zurück in die Schweiz ziehen oder uns für Jobs in einem anderen Land bemühen werden, ist zu diesem Zeitpunkt noch offen. Da wir beide kleine 'Zugvögel' sind, wären wir offen für ein neues Land. Ich habe inzwischen mein Studium des Verlagswesens abgeschlossen und würde gerne in diesem Bereich arbeiten. Zur Zeit sind wir aber erst mal beschäftigt mit einem ganz besonderen Souvenir, das wir aus New York mitnehmen werden: Am 13. Dezember 2006 wurde hier unser Sohn Maximilian Henry geboren. Ach ja: Und am 23. Februar 2007 haben wir noch in aller Stille geheiratet. Es gibt aber sicher einmal ein schönes Fest für Freunde und Familie in der Schweiz!"

**Cornelia Regli-Zinsmeister** ist von Genf in den Kanton Zug umgezogen und geniesst dort nach dem Stadtleben die Natur.

**Marlène Butz** berichtet, dass **Anne-Françoise Imperiali** (1987–1990) Psychologie studiert hat an der Uni Zürich. Sie sei verheiratet und habe seit März 2006 eine Tochter namens Linda.

**Barbara Stauffer-Schälchlin**, während vielen Jahren Vorstandsmitglied im Ehemaligen-Verein, wird vom 2. November 2007 bis zum 2. Januar 2008 im Bethesda-Spital an der Gellertstrasse 144 in Basel eine Ausstellung ihrer Bilder haben.

## Neu im Vorstand



**Ruth Huber-Lüthi**

Bei unserem Ausflug ins Filmstudio Lüthi & Blanc in Glattfelden fragten mich Regula Butz und Barbara Stauffer, ob ich nicht Lust hätte, das Kassenamt von Maria Lehmann zu übernehmen. Lüthi, mein lediger Name, beflügelte mich wahrscheinlich so sehr, dass ich spontan zusagte. An der Jahresversammlung vom 12. November 2006 wurde ich gewählt und bin voll motiviert, in diesem Amt mein Bestes zu geben. Meine verstorbenen Eltern gaben mir damals die Gelegenheit, das Institut im Jahre 1964 und 1965 zu besuchen; die schönsten 2 Schuljahre meiner Jugend, wo ich die vier Jahreszeiten im wunderbaren Engadin geniessen durfte. Nach Ftan war ein Sprachaufent-

halt in Genf angesagt, anschliessend die Gastronomie. Wieder einmal etwas Neues, übernahm ich die Logistik in einem mittleren Betrieb, seit 1998 erledige ich in unserem Architekturbüro das Sekretariat.

Ein Aufruf an ALLE ob Jung oder Jungerhalten: Geniesst unsere TREFFEN, macht mit "denn nur im TEAM sind wir stark" und dies wollt ihr doch alle von Herzen, oder?



**Susanne Holler-Kramer**

Im November 2006 wurde ich in den Vorstand des Ehemaligenvereins gewählt.

Während meiner Internatszeit in Ftan von 1978 bis 1980 besuchte ich die Sekundarschule und anschliessend 3 Jahre die Fachschule für Sozialpädagogik in der Nähe von Düsseldorf. Anschliessend machte ich eine Ausbildung zur Gross- und Aussenhandelskauffrau in einem Stahlhandelsunternehmen.

Mit meinem Mann und meinen beiden Töchtern lebe ich am Zürichsee.

Ich reise sehr gerne in ferne Länder und interessiere mich für fremde Kulturen. Zu meinen Hobbys zähle ich unter anderem Yoga, die Fotografie und meinen Garten.



**Kathrin Karnauss-Voss**

Ich bin seit November 2006 im Vorstand und nun zuständig für die Verwaltung der Adressen.

In Ftan war ich von 1977 bis 1983, und habe dort die Schule mit dem Handelsdiplom abgeschlossen. Es fiel mir schwer, nach 6 Jahren Abschied zu nehmen, da ich die Zeit im "Insti" sehr genossen habe. In Deutschland liess ich mich anschliessend noch zur Industriekauffrau ausbilden.

Ich lebe seit 1988 wieder in der Schweiz und habe 7 Jahre bei einer Privatbank in Zürich gearbeitet. Mit der Geburt meines ersten Sohnes zog ich mich jedoch ganz aus dem Berufsleben zurück und suchte erst 6 Jahre nach der Geburt meines dritten Sohnes den Wiedereinstieg in die Berufswelt.

## Jahresausflug: Besichtigung der Filmstudios Lüthi und Blanc



### Glattfelden, 30. September 2006

Treffpunkt in Zürich Hauptbahnhof 9:15 Uhr, Ziel mit der S5 Glattfelden, ab Station mit dem Postauto und den Rest noch ein paar Meter zu Fuss bis das Ziel erreicht wurde. Einzelne kamen mit dem Auto direkt vor Ort. Traumhaftes Wetter begleitete die Reisenden, waren es doch 30 Frauen, die Interesse für den Anlass zeigten. Bis sich alle einfanden, warteten wir im Foyer und genossen Kaffee, Gipfelis und Orangensaft. Eine aufgeweckte Dame begrüsst uns freundlich und ein kurzes Video gab uns einen kleinen Einblick ins Bevorstehende. Seit Drehbeginn anfangs 1999 gehört die Schweizer Soap "Lüthi & Blanc" schon jeden Sonntagabend in die Stube der Zuschauer des Schweizer Fernsehens. Welch spannende Erwartungen in uns herrschten, bis wir in die Filmwelt eintauchten, sind kaum zu beschreiben.



Auf knapp 4000 Quadratmetern ist es das grösste Filmstudio der Schweiz, wo bis Ende 2006 Lüthi & Blanc gedreht wurde und bis Ende Frühling 2007 die letzte Serie über den Bildschirm läuft. Die Familiengeschichte, ob mit Streiten, Lügen, Lieben, gegeneinander, miteinander, aber doch tägliche Rea-

lität im Leben, ist für jeden, der die Serie schon einmal gesehen hat, in fast allen Räumen spürbar. Aber auch ohne dass man die Soap kennt, kann man sich eigene Vorstellungen zusammenstellen. Durch schmale Gänge führte uns der Weg, wo mit viel Geschick und Geschmack die ausgestatteten Räumlichkeiten für die verschiedenen Szenen zu den einzelnen Dreharbeitstagen eingerichtet wurden. Kulissen, Kameras, Scheinwerfer, Kostüme, Requisiten und vieles mehr. Tausend Dinge und Abläufen müssen bei einer Fernsehproduktion von dieser Grössenordnung geplant und perfekt eingesetzt werden.



Ein immenser Aufwand an Arbeit von erfahrenen Profis vor und hinter der Kamera! Ob Küche, ein modernes Büro, Kammer vom Bauernhof, Restaurant, Calvados- Bar, Schlafzimmer, Salon in der Villa Blanc oder in einem Aufenthaltsraum, wo eine Treppe hochgeht, aber ins Nichts, weil sie unterhalb der Decke endet, Schluss, kein Weitergehen, getäuscht, alles Schein und doch jede Szene fantastisch in die Szene gesetzt.

An der Decke fast geisterhaft, hängend, verschiedene Scheinwerfer in allen Grössen, das optimale Licht für die Schauspieler, die Raumbelichtung für eine vollkommene Beleuchtung, ob für brave oder zwielichtige Szenen. Hinter dem Fenster ein Panorama zu sehen, wo lediglich eine Sperrholzplatte mit grosser Fotokulisse die Aussicht simuliert, soviel Täuschung



auf einem Ort – kaum zu glauben. Jeweils um 8:15 Uhr wird die Garderobe für die Schauspieler bestimmt. Während gedreht wird, leuchtet bei der Schiebetür eine rote Warnlampe auf, somit ist jeder Zutritt anderer Personen verboten. Während wir zum eingerichteten Restaurant, auch Studio, geführt wurden, teilte uns die Führerin mit, es möchten sich bitte drei Freiwillige für eine Szene zur Verfügung stellen. **Regula Butz**, **Sandra-Yvonne Lüscher** und **Kathrin Karnaas** waren unsere neuen Schauspieler. Spontan erhielten wir aus dem Stehgreif eine Kurzszene, von unseren Schauspielerinnen mit Bravour gemeistert – Regula servierte den Gästen einen schönen Wein (Wasser wird vermischt mit Lebensmittelfarbe; das Glas aus Zucker, damit bei Schlägereien wo Scherben fliegen, die Schauspieler sich nicht verletzen). Nach einem tollem Applaus durften sie mit uns das Studio weiterbestaunen. Klappe auf und Klappe zu.



Kein Film ohne Produktionsfirma. Drehbücher müssen geschrieben werden, Schauspieler gesucht und das ganze Team muss zusammengestellt und alles vorbereitet werden. Ebenso müssen die finanziellen Mittel aufgebracht werden, denn ohne Geld erreicht man nichts.

Im Regieraum, Monitor an Monitor um jede Darstellung genauestens zu beobachten, Schalter und Hebel für rauf und runter, für alle Feineinstellungen, damit wir zu Hause einen wunderschönen Film in Ton und Farbe erhalten.

Im Maskenkammerlein wird verjüngt, aber auch älter gemacht, vornehmer, arm und sogar hässliche Masken werden mit grossem Geschick geschminkt, wie dies grad das Drehbuch verlangt. Es ist doch ein langer Weg, bis wir die gedrehten Szenen im Sofa sitzend, geniessen dürfen.

Am Ende wurde die Führung mit viel Applaus verdankt. Das Mittagessen wartet auf uns, das feine Dessert und den Kaffee genossen wir in der geselligen Runde, es wurde noch angeregt diskutiert, bis sich alle wieder auf den Heimweg begaben und vielleicht schon gespannt auf die nächste Folge der Soap warten. Dank bekunden möchten wir Regula für die tolle Organisation dieses schönen Anlasses und wünschen ihr noch viele herrliche Stunden bei den restlichen spannenden Folgen von "Lüthi & Blanc".



K. Karnaus, S.-Y. Lüscher und R. Butz

Ruth Huber-Lüthi

## Zweiter Bericht über die Lüthi und Blanc-Studios

Anlässlich unseres Jahresausfluges organisierte Regula Butz für den Ehemaligen Verein am 30. September 2006 eine Besichtigung hinter die Kulissen der beliebten Fernseh-Soap "Lüthi & Blanc". Die Studios, welche die grössten Fernsehstudios der Schweiz sind, befinden sich in der Fabrikhalle der 1983 geschlossenen Spinnerei Sytz in Glattfelden bei Zürich.

Nach Kaffee und Gipfeli wurden wir in zwei Gruppen durch die "heiligen Hallen" geführt, wo wir 15 Schauplätze bestaunen konnten, die zu einem Gang in der Mitte offen sind. Über uns hingen 700 Scheinwerfer mit einem Gesamtgewicht von 12,5 Tonnen – da kann man nur hoffen, dass die auch dort oben hängen bleiben...

Per Video "begleiteten" uns Beat Schlatter und Kurt Schwarz, die uns bei einigen Stationen zum Lachen brachten. Auf einer Fläche von 3.800 Quadratmetern (einschliesslich Büros, Küche, Kantine) werden an jedem Arbeitstag vier bis fünf Szenen gedreht. Diese sind in der Regel nach etwa fünf Wiederholungen "im Kasten" und füllen dann gerade einmal 8–9 Minuten Sendezeit. Allein schon dieses Verhältnis deutet an, dass die Produktion einer TV-Serie kein reines Vergnügen, sondern harte Arbeit ist. Jedes Detail, vom Ablauf über die Ausstattung der spartanischen Räumlichkeiten bis zur Kleidung wird geregelt. Alkoholkonsum kommt nicht in Frage, auch nicht bei Szenen in Gaststätten.

**Regula Butz, Sandra Lüscher und Kathrin Karnaus** konnten sich davon persönlich überzeugen: Bei einem Einsatz als Gäste (und Regula als Wirtin) im Hotel de la Poste erhielten sie statt Rotwein lediglich roten Traubensaft.

So lernten wir noch einige Tricks, die bei Film und Fernsehen verwendet werden: Statt Whiskey nimmt man Pfirsich-tee und eine verdünnte Cola täuscht einen Cognac vor. Es gibt Spinnenwebenspray und der Staub kommt aus der Dose, damit man nicht erst zwei Jahre warten muss, um eine bestimmte Szene zu drehen.

Neben dem Hotel de la Poste zählen auch die Villa Blanc und die Calvados-Bar zu den bekanntesten Dekors. Die Calvados-Bar existiert wirklich in Zürich und wurde im Studio leicht modifiziert nachgebaut. Die Aussenansichten werden in der ganzen Schweiz gedreht, etwa in St. Croix (Villa Blanc) oder Embrach (Bauernhof). Der Dreh im Studio beträgt rund 85%, den Rest dreht man "on location".

Leider wird die 288. Folge am 13. Mai 2007 die letzte sein und so fragte sich manch einer von uns, was wohl mit den 130 Beschäftigten nach dem Ende der Dreharbeiten für "Lüthi & Blanc" geschehen wird.

Nach einer lehrreichen Visite in Glattfelden und einem leckeren abschliessenden Mittagessen verabschiedeten wir uns mit vielen interessanten Eindrücken.

Vielen Dank, liebe Regula!

Susanne Holler

## Einladung zur Hochzeit in Australien – Treffen zweier Ehemaliger



Iren Pfister-Blum

Am Tag meiner Rückkehr aus Afrika, wo ich 4 Monate mit Jeep und Zelt unterwegs gewesen war, öffnete ich anfangs Juni – endlich wieder in der Zivilisation – zu Hause meinen Laptop. Noch nie war ich so lange durch einen Kontinent gereist. Und jetzt war da in meinen E-mails eine Einladung von meiner 'Ftaner-Zimmergenossin' und Freundin

**Margarita Scott-Young-Fricker**, der Hochzeit ihres Sohnes Stephen und seiner Verlobten Rachael in Australien beizuwohnen. Ich wurde angefragt, ob eine Einladung dazu Chancen hätte. Das war so unglaublich nach der langen Reise durch Afrika, dass ich das zuerst keinen Moment ernst nehmen konnte. Man kann doch nicht Kontinente wechseln und überall hinreisen so kurz nacheinander. Also schrieb ich zurück, ich sei jetzt eben angekommen und müsse es mir überlegen, aber im Prinzip könnte ich es mir vorstellen. Eine riesige Freude hatte ich an der Einladung und je mehr ich mich hier wieder zurecht fand, desto öfter kam der Gedanke auf: Du wirst nie mehr in Deinem Leben an eine Hochzeit in Australien eingeladen werden: Pack die Chance! Ja, dann kam die schöne gedruckte Einladung für den 9. September und ich sagte zu. Noch nie war ich vorher in Afrika, geschweige denn in Australien gewesen.

Reise-Organisation: 2 Nächte in Kuala Lumpur wegen des 'Jetlag', dann Ankunft in Melbourne am Montag, den 2. September 2006, 19 Uhr.

Von David (ihr Ehemann) und Margarita, wie Margrit sich heute in Australien nennt, wurde ich am Flughafen abgeholt. Darum hatte ich sie

gebeten. Sie brachten mich zum Hotel Amora Riverwalk, wo ich gleich müde in die Federn sank.

Nun hatten wir einen ganzen Monat vor uns. Die Hochzeit war erst am Samstag – Zeit genug zur Erholung und zum Kennenlernen der Umgebung und der Menschen. Ich wollte mich auf Melbourne und die Ostküste beschränken. Australien ist ja so gross.

1964–2006, also 42 Jahre nach unserer Matura traf ich Margarita in ihrem Umfeld. Bis anhin, bei ihren fast jährlichen Besuchen hier in der Schweiz, besuchte sie mein Umfeld. Also – ich erwartete Exotisches, Fremdes.

Bei Margarita zu Hause – in einem 'gehobenen' Quartier (Camberwell) steht ihr Haus. Ein Backsteinhaus mit kleinem Umschwung. Schöne Rosen an der Mauer und nicht zu gross zum Bewältigen. Margarita zeigte mir ihr ganzes Haus mit allen Kostbarkeiten aus der Vergangenheit, aus der Schweiz – Fotos und Bilder von lieben Menschen, Grosseltern, Vorfahren, Familie – jede Erinnerung, die Margarita wertvoll ist, umgibt sie hier in der Fremde. Ihre Schweizer-Welt bekommen die Australier zu sehen bei ihr zu Hause. Mich berührte diese

Sorgfalt, mit der sie ihre Welt gestaltete. Sauber, praktisch, bescheiden, klug – sehr gastfreundlich und die Vergangenheit wertschätzend. Ein Schweizerkreuz liegt auf dem Wohnzimmerglastisch, gefilzt von **Verena Bär-Steiner**. Jeder sieht sofort: Hier wohnt eine Schweizerin. Nur eben – so kann es nur weit weg gelebt werden. Das war das Exotische daran. 'Liebevoll und bescheiden', das prägt auch die weitere Familie. Der Bräutigam und die Braut, (beide mit Dr. Titel). Die Ausbildung der Kinder war eben wichtiger als die 'Einbildung'. Das sind Fetaner-Werte. An der eleganten Hochzeitsfeier im Golfclub hielt der Bräutigam eine Rede und dankte seinen Eltern dafür, dass sie als Kinder immer zuerst kamen, dass sie gefördert wurden – mehr wäre nicht möglich gewesen. Christine, die Schwester von Stephen (Margaritas Tochter) bereicherte die Feier mit Tisch-Dekorationen, machte Fotos, fertigte die Eheringe, das Kleid, den Schmuck an – als Juwelierin und Künstlerin. Ihre sorgfältige Hand war überall zu spüren. So gelang das Fest mit dem überaus hübschen Brautpaar. Weit über hundert Gäste, junge und alte Australier, Familie und Freunde aus allen Lebensab-



Das glückliche Brautpaar

schnitten von Margarita und David, alle begleiteten freudig das neue Paar an ihrem wichtigsten Tag. Wir wenigen aus der Schweiz Angereisten, wurden besonders erwähnt und geschätzt. Margaritas Eltern sind jetzt leider zu alt für eine solche Reise, aber Bruder Peter und Nichte Barbara vertraten sie.

Nach einem Sushi-Apéro wurden wir mit wunderbar angerichteten Tellern verwöhnt – in Australien gibt es zwei verschiedene Menus zum Auswählen – auch beim Dessert, Hochzeitskuchen und eine riesige Tanzfläche, Live-Musik, ganz international mutete mich das an. So erlebte ich diesen schönen Tag.

Wenn Margarita und David keine Zeit für uns hatten, weil die Vorbereitungen für das Fest ja liefen, kam Freund Mike mit seiner Frau und gab uns ein Sightseeing durch Melbourne inklusive Aussichtsterrasse, von der aus wir alle 'Wolkenkratzer' und ganz Melbourne und die umliegenden bewaldeten Bergränder überschauen konnten, inklusive dem Flughafen Port Philipp, der Meeresbucht an der die Stadt liegt.

Margarita hat an alles gedacht und ich kam mir eher wie zu Hause vor als in der Fremde.

Endlich konnte sie mir einmal zeigen, wie sie lebte. Bis anhin hatte ich ja keine Vorstellung.

Im Schweizerclub ist Margarita auch zu Hause. Dorthin nahm sie mich mit. Ja, Margarita dirigiert dort den Chor mit den Schweizerliedern, mit denen sie auch alte Leute in Heimen erfreuen, wenn sie nicht nur aus Freude für sich selber singen. Margarita nimmt Querflötenstunden und Tai-Chi-Stunden und erteilt diese auch anderen Menschen in Melbourne, sodass ihr Tag und ihr Leben ausgefüllt sind. Ich freue mich für sie, dass ihr Sohn jetzt ein Haus in ihrer Nähe baut – so ist gesichert, dass sie in der Fremde bald mehr zuhause sein wird als bei uns. Wenigstens bleiben ihr Mann und ihre Kinder in ihrer Nähe. Das Heimweh wird irgendwann nicht mehr so schmerzhaft sein.

Ich erlebte Melbourne als eine sehr pulsierende, lebendige Kulturstadt mit vielen mutigen neuen architektonischen Experimenten. Multikulti-Strassencafés, Strassenkinos und auch viel altes, Viktorianisches – erstaunlicherweise nicht sehr verschieden von einer europäischen Stadt.

Nach zwei Wochen im Norden (Sydney und Port Douglas, Cairns) verbrachte ich nochmals fast eine Woche in Melbourne, wo wir dann die Umgebung erkundeten mit Spaziergängen durch Farnwälder mit ihren exotischen Vögeln und Pflanzen. In der Natur sah ich so viel Fremdes, wie die fliegenden Hunde am Yarra River, die die Baumbestände leereffressen und dort die Äste wie Früchte besiedeln.

Stolz war ich, dass ich auf einer Tages-Tour einen wilden Koala von ganz nah gesehen habe – das hat Margarita in den 36 Jahren noch nicht...

So wurde ich dann bald zum Flughafen begleitet, bereichert und glücklich und etwas traurig, dass alles schon vorbei war.

Iren Pfister-Blum

## Eine eindrückliche Begegnung

Meine Malfreundin Heidi wurde durch eine Zeitung aufmerksam auf die Ausstellung "Retrospektive" von **Suzanne Schaub-Wild**. Beim Besuch kam sie ins Gespräch mit der 94-jährigen Malerin und bemerkte, dass Suzanne Schaub-Wild Lehrerin war am damaligen Hochalpinen Töchterinstitut. Da der Ehemaligen-Verein des Instituts Ftan immer interessiert ist an Erlebnissen der Ehemaligen und ich im Vorstand des Ehemaligen-Vereins mitarbeite, beschlossen Heidi und ich, Frau Schaub-Wild zu kontaktieren.



Die Künstlerin und Barbara

Sie lud uns spontan in ihr Atelier an der Birsigstrasse 94 in Basel ein. Dort verbrachten wir einen sehr gemütlichen Nachmittag, der uns Einblicke in ihr vielseitiges Schaffen gab. Die Thematik ihrer Bilder ist sehr breitgefächert. Aus ihrer Jugendzeit stammt das Bild "Familie beim Sonntagsspaziergang". Da sie am Petersplatz, mit Blick auf die Herbstmesse und "Häfelimärt", wohnt, sind auch viele Herbstmesse- und Fasnachtbilder entstanden. Was ihr sehr am Herzen lag, sind Stillleben und Blumenmotive. Oft sieht sie ein Motiv, prägt es sich ein und setzt es zu einem späteren Zeitpunkt in ein Bild um.

Aber nicht zu vergessen sind ihre Landschaftsbilder, welche an Ort und Stelle entstanden sind. Nach diesem spannenden Besuch dachte ich mir, dass es interessant sei, Suzanne Schaub-Wilds vielseitigen Lebenslauf, verfasst von Susanne Schwarz, in unserem "Novitats!" zu veröffentlichen.

Barbara Stauffer-Schälchlin

## Stationen im Leben der Malerin Suzanne Schaub-Wild

**G**eboren 1912 in Basel, wollte Suzanne Schaub-Wild schon immer Malerin werden, oder zusätzlich zum Lehrpensum auch Malen unterrichten. Sie begann die Ausbildung zur Zeichenlehrerin, musste sie aber abbrechen, weil das Pensum Kunstgewerbeschule mit Uni/Lehrerseminar nicht möglich war. So wurde sie Lehrerin für Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch und konnte erst nach ihrer Pensionierung richtig mit dem Malen beginnen.

Nach Schulen in Basel ging sie nach Paris an die Sorbonne. Dieses Studium zählte aber nicht für das Mittelschullehrer-Diplom, und sie musste das ganze Prozedere nochmals absolvieren, Universität und Lehrerseminar.

Danach und nach einem durch Krankheit bedingten Unterbruch kam sie nach Ftan ins Hochalpine Töchterinstitut (1938), hatte dort Schülerinnen aus Venezuela, 2 Mädchen, die zu den Eltern nach Venezuela zurück sollten und nicht allein reisen konnten. Also fuhr sie mit. Dort angekommen, wurde die Welt vom Ausbruch des Kriegs überrascht und an eine Rückreise war nicht zu denken. Da übernahm sie in der deutsch-venezolanischen Familie den Unterricht der vier jüngeren von 9 Kindern.

Während dieser Zeit begegnete sie ihrem zukünftigen Mann, einem Basler Geologen. Sie heiratete und das Paar blieb bis 1946 in Maracaibo. Es folgten ein Jahr Kalifornien und Weiterbildung an der Universität Stanford für beide. Danach wiederum für Shell sechs Monate Den Haag, ein Jahr Kuba – während den gloriosen Zeiten vor Castro – und dann Neu Guinea. Damals reiste man noch per Schiff, also während vier Wochen etwa, nach Indonesien. Die Reise ging über Jakarta, das noch die Spuren der Besatzung der Japaner trug, via Borneo auf die holländische Seite von Neu-Guinea. Auch da blieb das Paar ein Jahr. Die Kolonie der Royal Dutch war damals ein überaltertes Provisorium und entsprechend primitiv eingerichtet.

Dazwischen lagen kurze Besuche in Basel. Besonders eindrücklich war die erste Fasnacht nach dem Krieg. Magische Eindrücke, die bis heute die Serie der Fasnachts-Bilder von Suzanne Schaub bestimmen.

1952 erfolgte die Rückkehr nach Basel – und die Scheidung. Endlich Weiterführung der Ausbildung an der Gewer-

beschule bei Martin A. Christ, der zu einem Freund fürs Leben wurde.

Ihr wurde ein Vikariat am Isaak Iselin Schulhaus angeboten. Nach zwei Jahren und gründlichem Gesundheitscheck erfolgte die Festanstellung. Danach unterrichtete sie an der weiterbildenden Mädchenschule im Steinen Schulhaus an der Engulgasse.

Seit 1955 wohnt sie am Petersplatz bzw. an der Bernoullistrasse, mit Blick auf die Herbstmesse und den "Häfelimärt". Aus dieser Inspiration heraus entstanden mehrere Herbstmesse-Bilder. Ihr Atelier befindet sich im Elternhaus an der Birsigstrasse 94, im Bachletten-Quartier. Das Wochenende verbringt sie oft im Jura, in ihrem alten Freiburgerhaus, auch das eine reiche Quelle der Inspiration.

Nach der Pensionierung in den 70er Jahren malte Suzanne Schaub täglich. Mit viel Freude und Disziplin, im Atelier, im Freien, an der Staffelei, in Gärten, an Weihern, im Jura, in Mallorca, in Sils-Baselgia. Diese Bilder, Stillleben, Landschaften, Selbstportraits und Fasnachtsbilder, bilden den ausdrucksstarken, breit gefächerten Rahmen der Arbeiten von Suzanne Schaub-Wild.

Suzanne Schaub-Wild hat ihre Arbeiten selten ausgestellt, zuletzt 1994 im Atelier Cinq an der Leimenstrasse in Basel. Im Herbst 2005 lud sie zur Retrospektive in ihr Atelier-Haus.

Susanne Schwarz



## Tag der offenen Türe in Ftan, 25. November 2006

Die Zeichen stehen gut: Meine akute Gehbehinderung erlaubt keine Herbstarbeiten im Garten, der ausserordentlich lange und milde Herbst verspricht Engadinertage ohne Winterausrüstung und das Verlangen, den Ort, wo ich dreieinhalb prägende Jahre verbracht habe, wiederzusehen ist gross. Also starte ich per Bahn, voller Neugier auf die unbekannte Strecke durch den Vereinatunnel. Im Zug nach Schuls stosse ich auf unser neues Vorstandsmitglied **Ruth Huber-Lüthi** und **Patricia Guyer**. Bei Anna Margaritta Cajos-Mendury grüsst das Schloss Tarasp ins Paradies-Zimmer. Das riesige alte Engadinerhaus mit seiner quergeteilten Haustüre und der altvertraute Schlag der nahen Kirche verströmen Geborgenheit. Auf meinem Gang durchs Dorf begegne ich vielen Einheimischen, die dem Institut zustreben. "Bun Di" und Allegra" tauchen rechtzeitig aus meiner Erinnerung auf.



Elisabeth Mühlemann und Anita Flesch

In der zweitletzten Kurve vor dem Institut nehme ich die alte Abkürzung und stehe vor der sorgsam renovierten und nun sehr einladenden Haustüre, die wir nie hatten benützen dürfen. "Eine Schule die bewegt" wird am Eingang verkündet. "Aha, Sportschule" denke ich. Beim Betreten der gut besetzten Aula erkenne ich kaum bekannte Gesichter. Heute besucht das Unterengadin seine unter grossem Kapitaleinsatz renovierte Schule.

Der Gemeindepräsident von Ftan wendet sich ausschliesslich in Rätoromanisch an die Anwesenden. Direktor Germann und Verwaltungsrat Ellemunter, welcher den Umbau betreute, fassen sich kurz. In klaren Worten und Bildern, begleitet von eindrucklichen Zahlen, erfahren wir, was alles renoviert, verbessert und vorgekehrt – ebenfalls bewegt – worden ist.

Zwei Musikeinlagen von Absolventen der Abschlussklassen bieten willkommene Erholung nach den vielen Fakten. Auch diese sehr hochstehenden künstlerischen Leistungen vermögen zu bewegen.

Nun dürfen wir unsere Neugier befriedigen: Das Institut hat einen sehr cleveren Parcours ausgeheckt und schickt uns, ausgerüstet mit Papier und Kugelschreiber, auf die Piste. Es gilt überall im Haus verstreute Kästchen aufzusuchen und den darin genannten Buchstaben ins Lösungswort-Puzzle einzuordnen. Ich durchquere die Mediothek, besuche die Turnhalle und das Mädchenhaus, komme an Küche und Waschküche vorbei, steige im Knabentrakt bis unters Dach hinauf, wo einst unsere Ferienschränke standen und später Lehrerunterkünfte mit Galerie gebaut wurden. Im Internat sind nun insgesamt mehr Schüler als Schülerinnen untergebracht. Das Dach der Aula ist saniert und erlaubt nun einen prächtigen Ausblick. Im Keller surrt die neue Ölheizung. Später kann sie auf Holzschnitzel umgestellt werden. Sämtliche Leitungen durch die verschiedenen Häuser sind neu verlegt. Nun beginnt wieder ein Aufstieg, diesmal im Schulgebäude. Wahrlich, eine Schule, die bewegt. Vor einer Pinnwand mit Fotos aus meinen Fetanertagen im Zimmer für die Lehrkräfte kann ich in Erinnerungen schwelgen. Auch die ersten Videos mit alten Fetanerfilmen aus unserem Vereinsarchiv werden in einem Schulzimmer abgespielt. Vielseitig präsentieren sich die Themen der heutigen Maturaarbeiten, z.B. "Bündner Jagd" oder "Unser Geschmack-sinn".

Etwas erschöpft bin ich zum dritten Mal in einem Dachgeschoss angelangt und bin auch dem vom Verein gestifteten Schaukasten begegnet. Jetzt freue ich mich auf den Abschluss im Speisesaal.



Dort ist ein schier unglaubliches Buffet mit verschiedenen Mi-ni-Canapés, Pizzas, Gipfelis bis hin zu allerlei Süssigkeiten, sogar Luxemburgerli, alles Supererzeugnisse der eigenen Küche, aufgebaut. Nun ist endlich Zeit für einen Schwatz mit dem neuen Direktor und seiner Frau. Die Atmosphäre ist herzlich, offen. Es herrscht ein freundlicher, entspannter Ton und ein guter

Geist. Wie schön, sich nach fast 50 Jahren, trotz vieler Veränderungen, noch immer so zu Hause zu fühlen. Unter den Gästen entdeckte ich endlich auch unsere unverwüsthliche, stets gleich begeisterungsfähige, interessierte **Anita Fleisch**.

Sie erkennt auch Herrn **Konrad Beyeler**, Lateinlehrer im Jahre 1956/1957, der als begeisterter Berggänger und ehemaliger Tourenleiter heute ebenfalls Erinnerungen auffrischt. Langsam wird es dunkel, Zeit ins Dorf zurückzukehren. Mittlerweile ist unser Ehemaligen- Grüpplein auf sechs angewachsen. Mit **Elisabeth Bosshard-Hinderer**, **Ruth Rybi-Aeschbacher** und **Sylvia Baumann** lassen wir im Bellaviste bei **Cilgia Gianom** während eines gemütlichen Nachtessens den Tag nochmals Revue passieren.

Elisabeth Mühlemann



## 24 h -l'aventure continue!

1998 wurde der "Ultimative Gigathlon" von der Zürcher Werbeagentur P. Wirz AG erfunden und sogar als Marke international geschützt. Mittlerweile hat sich der Sportanlass zu einem "Megasporevent" entwickelt. In wechselndem Rhythmus als Tages- oder Wochenveranstaltung ausgetragen, sind alleine, zu zweit, oder im Fünfer-Team, eine Rennvelo-, Mountainbike-, Schwimm-, Inline- und Marathonlaufstrecke hintereinander zu bewältigen. 2006 ist es die Route von Genf nach Biel, über 329km und eine Höhendifferenz von 4470m, für die 24 Stunden zur Verfügung stehen.

### Die Idee

Für mich, als erfahrenen Sportler in Ausdauerwettbewerben, mit idealen Trainingsmöglichkeiten in Ftan und Umgebung, ist der Gigathlon schon länger ein angestrebtes Ziel. Da es sich um einen Mannschaftswettbewerb handelt, stellte sich nur die Frage, wo man die vier weiteren, leistungsstarken Athleten finden könnte.

Warum in der Ferne suchen, wenn doch das Institut, als Swiss Olympic Sportschule, ein Reservoir von jungen, teilweise bereits Top Athleten hat, dachte ich.

Die aktuellen Schülerlisten waren schnell durchgesehen, ausser einem Spitzenlangläufer, der sich auch auf dem Rennvelo wohl fühlt, war zur Zeit aber niemand für die weiteren Disziplinen an der Schule. Für einen 42km Marathon in der

sommerliche Hitze ist wohl auch nicht jeder Jugendliche im Schulalter einsetzbar und schliesslich sollte niemand "verheizt" werden. Andererseits wollte ich mich mit einem engagierten, ehrgeizigen Team unter den 900 Startenden irgendwo bei den ersten 50 klassieren.

Warum nicht im Pool der Ehemaligen stöbern und schauen, ob da in den letzten 15 Jahren nicht ambitionierte Sportathletinnen und -athleten unsere Schule besuchten. Gesagt, getan und schon nach kurzer Zeit und einigen Telefonaten waren vier top motivierte GigathlethInnen 06 gefunden. Alles ehemalige Schülerinnen und Schüler von mir, die schon in ihrer Schulzeit mit überdurchschnittlichen sportlichen Leistungen glänzten.

### Der Startplatz

2399 hatten versucht, einen der begehrten 900 "Team of five" Startplätze zu bekommen. Ich war natürlich viel zu spät mit meiner Anmeldung, konnte mir aber mit etwas Geduld und Glück schliesslich über das Internetforum, doch noch die Startnummer 1923 für unser Team sichern.

### Der 7. Juli 06



Instibus geladen und ab nach La Chaux-de-Fonds, dem Ausgangs- und Akkreditierungspunkt für alle 4500 AthletInnen. Startnummern, Bidons, Energieriegel, letzte Streckeninfos in der grossen Halle erhalten und auf der Zeltstadt wiese, mit Hunderten anderen, die zwei orangen Gigathlon-Zelte, als eigene Unterkunft rasch aufgebaut. Kohlehydrate auftanken, letzte Materialkontrollen und bereit machen für den Wettkampftag. Es gibt endlich mal keine Pasta vor einem Rennen, sondern ausgezeichnetes Risotto.

Dario muss schon um 02.00 Uhr in der Nacht starten und begibt sich mit dem extra angereisten Vater noch in der Nacht nach Genf. Bald verkriechen sich die Athleten in ihren beiden Zelten. Ich schlafe im Bus, bei meinem Bike, da die Angst vor Dieben bei diesem Grossanlass latent ist und weil ich die anderen aus unserem Team nicht wecken will, wenn ich schon um 04.00 Uhr zum Frühstück muss.

## 8. Juli 06 – Der Tag der Laktatüberproduktion

Wetter leicht regnerisch in der Nacht, aber Tendenz zur Besserung und Dario ist pünktlich um 02.00 Uhr in Genf über die Startlinie gerollt. In stockdunkler Nacht, nur mit Licht der eigenen Stirnlampen, rasen die 900 RennvelofahrerInnen über den Col de la Givrine und Col des Etroits Richtung Nordosten. Ich, nervös wartend im Übergaberaum in La Chaux-de-Fonds. Der Rest im Tiefschlaf in den beiden Zelten, da ihr Einsatz erst Stunden später erfolgt.



Werner Fischer

07.07 Uhr, die ersten Rennvelos kommen an. Dario ist vorne dabei und übergibt mir den Datenchip, der für die genaue Zeitmessung erforderlich ist, an das Fussgelenk.

Endlich mal freie Fahrt bei einem Marathon, völlig ungewöhnlich, denn üblicherweise drängen sich Hunderte zu Beginn, bis sich das Feld auseinandergezogen hat. Das feuchte Wetter vom Vortag hat seine Spuren hinterlassen. In einer steilen, schmalen Waldpassage bergauf, unerwartet 10 Minuten schieben/tragen in knöcheltiefem Morast. Adventure pur – gehört dazu und wird das einzig wetterbedingte Hindernis auf den 46 km bleiben.

Abwechslungsreiche Streckenführung, gegen Schluss noch durch das Bundesamt für Sport in Magglingen und hinunter nach Biel, ein anspruchsvoller Singletrail über Stock und Stein, der so manche Athleten vor die Wahl fahren und Sturzrisiko, oder schieben und Zeitverlust stellt. Gut trainiert auf den steilen Engadiner Wald und Wiesenwegen, eine klare Entscheidung – laufen lassen. Und dann doch die böse Überraschung 150m vor der Übergabe an die Schwimmerin: Stop; Bike abgeben und noch 150m Sprint zum Übergaberaum. Die härtesten Meter auf der ganzen Strecke, für die ausgelagte Beinmuskulatur, die dafür nicht konditioniert ist.

## 10.25 Uhr

Sara, nun mit Messchip am Bein muss auch zuerst ihre Sprinttauglichkeit an Land beweisen, bis sie sich in ihr Element, die Aare, stürzen kann. Die vier Kilometer mit wenig Strömung im Fluss sind hart, ungewöhnlich, erfordern Durchhaltevermögen und einen ausgeprägten Orientierungssinn.



Sara im trüben Wasser

Trübes Wasser, keine Bodenmarkierung und keine eigene abgesperrte Bahn, erschweren das Vorwärtstkommen.

## 11.49 Uhr

Mit frisch geölten Rollen, wartet bereits eine weitere Langläuferin in Büren an der Aare auf ihren Einsatz.

Müriel hat 47km flach auf den Inlines zurückzulegen. Auf ihrer Strecke entscheidet nicht nur die Kondition, sondern auch die Taktik im Windschattenfahren, über Zeitgewinn oder Verlust. Wer einen "Zug" erwischt, sich anhängt, kann Energie sparen, den Laktatspiegel tief halten und hat Power für den Schlussprint. Alles geht gut und nun steht Armon in der Mittagshitze, der abschliessende Marathon bevor. Für einen Kälte gewohnten Langläufer aus dem Engadin eine besondere Herausforderung und vermutlich die härteste Etappe von allen.



Muriel in Aktion



Von l.n.r.: Werner Fischer, Mountainbike 61km, 1330Hm, Dario Cologna, Rennvelo 166km, 2200Hm, Armon Steiner, Laufen 42km, 500Hm, Muriel Hüberli, Inline 44km, 70Hm, Sara Schmied, Schwimmen 7km.

## 13.54 Uhr

Ich fahre währenddessen mit den drei "fertigen" AthletInnen ins Zielgelände nach Bern. Wie wird es Armon gehen? Wir haben keine Ahnung über seine Rangierung und bereiten uns vor, ihn 100m vor dem Ziel zu empfangen und dann gemeinsam die letzten Meter zu absolvieren. Allzulange brauchen wir nicht warten und "Institut Ftan" schallt es aus den Lautsprechern, Armon ist in Zielnähe. Schnell auf die Strecke und gemeinsam über die Ziellinie.

Das Abenteuer Gigathlon ist für uns nach 14:57:33 früh zu Ende gegangen. Armon hat alles gegeben, ist sichtlich gezeichnet, aber glücklich als 27. angekommen. Müde sind alle, aber trotzdem – Freude herrscht.

Viele 100 werden in den nächsten Stunden noch bis Mitternacht ankommen, während wir schon lange wieder zurück Richtung Engadin unterwegs sind.

## Resümee

Ich bin stolz, erfreut und zufrieden, es geschafft zu haben, so kurzfristig mit einem überhaupt nicht speziell auf diesen Wettkampf trainierten Team, mit ausschliesslich ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Hochalpinen Instituts Ftan, die ausgezeichnete Leistung erbracht zu haben.

Infos zum Bewerb, Ranglisten und Ausblick auf den Gigathlon 07 unter [www.gigathlon.ch](http://www.gigathlon.ch) – "History".

Werner Fischer

(Fotos in diesem Beitrag von Herrn Cologna sen. und W. Fischer)

Anmerkung der Redaktion: Der Ehemaligen-Verein hat die Teilnahme der vier Athleten am Gigathlon mit CHF 500.- unterstützt.



## Filme der Ära Direktor Gschwind

Im Archiv des Ehemaligen-Vereins befanden sich aus der Ära Gschwind verschiedene kleine Filme über das Leben im Institut, deren Qualität langsam aber sicher schwand. Der Vorstand des Ehemaligen-Vereins beschloss deshalb, diese Filme zu retten und erteilte Herrn Andréa Lehmann, dem Sohn von **Maria Lehmann**, unserem Vorstandsmitglied, den Auftrag, diese interessanten Zeitdokumente zu restaurieren und auf DVD zu übertragen. Das Projekt ist nun abgeschlossen und wir bieten diese DVDs zum Kauf an: Mit dem Kauf bezahlen Sie einen Beitrag an die Herstellungskosten von insgesamt über CHF 12000.–.

Filme folgender Jahre sind vorhanden:

DVD Nr. 1: Filme der Jahre 1949–1952

DVD Nr. 2: Filme der Jahre 1952–1955

DVD Nr. 3: Filme der Jahre 1955–1959

DVD Nr. 4: Filme der Jahre 1960–1964

DVD Nr. 5: Filme der Jahre 1964–1967

DVD Nr. 6: Filme der Jahre 1967–1971

Bestellungen bitte schriftlich an: **Sandra-Yvonne Lüscher**, Obertilistrasse 15, 8134 Adliswil, unter Angabe der Nr. der gewünschten DVD und der Anzahl. Die DVDs werden im Herbst an der Jahresversammlung den BestellerInnen überbracht oder per Post zugesandt. Eine DVD kostet CHF 20.– exkl. Porto.

## Annemarie Schwarzenbach

Für eine Biographie über die Schriftstellerin **Annemarie Schwarzenbach** (1908–1942) werden Informationen über ihre Schulzeit im Hochalpinen Töchterinstitut in Ftan gesucht. Annemarie Schwarzenbach bereitete sich von 1925 bis 1927 im Internat von Ftan auf die Matura vor. Zu ihren engsten Freundinnen dieser Zeit gehörten **Mädy Hosenfeldt** und **Ellen Bloemendal**, mit denen sie über ihre Schulzeit hinaus in Kontakt blieb. Wer kannte Annemarie Schwarzenbach? Wer kennt Freunde oder Verwandte von ihren Mitschülerinnen? Wer besitzt Fotos, Briefe oder andere Dokumente aus Annemarie Schwarzenbachs Schulzeit und würde diese für die Biographie zur Verfügung stellen?

Dankbar für jeden Hinweis ist: Andreas Tobler, Waffenweg 6, 3014 Bern, [tobler\\_andreas@hotmail.com](mailto:tobler_andreas@hotmail.com).

## Ausstellung von Rosemarie Winteler

**Margrit Zwicky** und ich trafen uns an einem nas-grauen Regentag im Zürcher Hauptbahnhof. Wir besuchten zusammen die Ausstellung von **Rosemarie Winteler**, "Retrospektive Bilder, Stickereien und Holzobjekte". Die erste Begegnung seit 1967/64 – und es war unbeschreiblich,



Arbeiten von Rosemarie Winteler

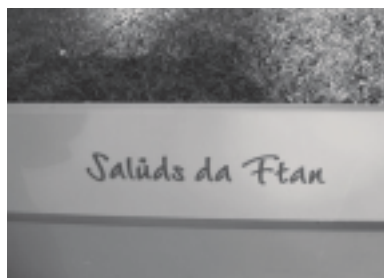
was für eine Spannung wir in uns verspürten. Die Überraschung gross, wie Frau Winteler noch die gleiche Farbenfröhlichkeit in ihren Kunstwerken zum Ausdruck bringt, wie wir beide es aus unseren Jugenderinnerungen in Ftan hatten und sie die ganze Ausstellung liebevoll präsentierte.

Die Räumlichkeiten im Kulturzentrum waren brillant für die Art der vielseitigen Meisterstücke. Wir freuen uns schon auf das nächste Wiedersehen und wünschen ihr viel Kraft für neue Inspirationen mit Liebe, Farbe und ihren herrlichen Materialien.

Margrit Zwicky und Ruth Huber-Lüthi

## Novitats aus Ftan: Mein erstes Schul- und Internatsjahr in Ftan

Der Arbeitsvertrag ist unterschrieben, meine Familie unterstützt meine Entscheidung, künftig als Direktor am Hochalpinen Institut in Ftan zu wirken. Der Umzug wird vorbereitet, die Zügelfirma hat den Auftrag für unseren Umzug erhalten – eigentlich kann gar nichts mehr schief gehen!



Am 2. August 2005 morgens um 5.00 h stehen die Zügelmäner vor unserer Haustür in Hinterkappelen bei Bern, wir helfen beim Einladen und fahren mit dem eigenen Auto um 9.00 h los. Am frühen Nachmittag treffen wir in Ftan ein und beginnen mit dem Einrichten der Wohnung.

Eine Woche ohne Lehrkräfte und ohne Schüler erlaubt mir einen ersten Einblick in meine neue Aufgabe – doch schon bald freue ich mich auf Lehrkräfte und Schüler; denn ohne Leben ist es hier in den ehrwürdigen Mauern des Instituts leer und langweilig.

Die Zeit vergeht wie im Flug, Umbau, Sanierungsarbeiten im und rund ums Haus, Elterngespräche, Interessenten aus Zürich, Wien, Mexiko, Russland, Lehrerinnen und Lehrer mit spezifischen Problemen, Schülerinnen und Schüler, die mich dringend sprechen wollen und Schwierigkeiten im Internat prägen die langen Arbeitstage.

Bisher blieb kaum Zeit, die schöne Landschaft näher kennen zu lernen. Einige wenige Ausflüge in die nähere Umgebung lassen erahnen, wie schön es hier im Unterengadin ist.

Rückblickend darf ich mit grosser Freude sagen, der Stellenwechsel von Bern nach Ftan hat sich in jeder Beziehung

gelohnt, es bereitet mir nach wie vor grosse Freude, unsere Schülerinnen und Schüler zu begleiten, Kontakte mit den Eltern zu pflegen und Beratungsgespräche zu führen. Die freundschaftliche und verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Lehrkräften führt zu einem Klima, in dem sich eigentlich alle gut aufgehoben fühlen – was nicht zuletzt auch den Erfolg zeigt, den unsere Schule zur Zeit hat. Das Internat ist voll besetzt und die Schulklassen sind gut ausgelastet, so können wir auch für die nächsten Jahre mit erfreulichen Rechnungsabschlüssen rechnen.

Ein absolut prägendes Ereignis, das unser Leben grundsätzlich veränderte und bereicherte, war aber im privaten Bereich! Unsere zweitjüngste Tochter Alexandra schenkte uns am 4. Mai 2006 die Enkeltochter Mia. Mia kam im Spital in Scuol zur Welt und lebt mit Alexandra in Ftan Pitschen.



Gwer Germann und seine Enkelin Mia

Der zurücktretenden Präsidentin des Vereins der Ehemaligen Schülerinnen und Schüler, Frau Regula Butz und dem Vorstand danke ich für die jährliche Einladung zur Jahresversammlung in Zürich, die ich mit grosser Freude besuchen durfte.

Mit herzlichem Dank und den besten Grüssen  
Gwer Germann, Direktor



## Mitglieder-Infos

### Adressänderungen

Janser-Schiess, Corinne  
Alsenmattstrasse 7, 8800 Thalwil

Lehmann-Gygax, Maria  
Hauptstrasse 35, 4142 Münchenstein

Regli-Zinsmeister, Cornelia  
Flurstrasse 22, 6332 Hagendorn

Roesle, Cornelia  
Carl Spittelerstrasse 61, 8053 Zürich

Braun, Julia  
Leukerstrasse 2, D-40545 Düsseldorf

Weinberger, Christiane  
Volpinistrasse 25, D-80638 München

### Heirat

23. Februar 2007:  
Isabelle Rzehulka und Alex Hoffmann



### Geburten

Nick, 13.12. 2006  
von Isabelle Rzehulka und Alex Hoffmann

Matthias, 19.12.2006  
von Regula Zurbuchen



### Neueintritte

#### Herzlich willkommen im Verein!

Bürkler-Giussani, Luisa, Dr. iur.  
Freigutstrasse 4, 8027 Zürich

Erni, Marco  
Schlossgraben 1, 3076 Worb

Montz-Keller, Verena  
Fangenstrasse 13, 8713 Uerikon

**Auf [www.ev-hif.ch](http://www.ev-hif.ch) sind die geänderten oder neuen Adressen jederzeit abrufbar!**

**Neue oder Änderungen der E-mail-Adressen bitte an [kka@gmx.ch](mailto:kka@gmx.ch). Danke!**

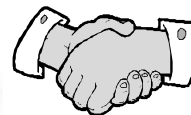
### Gesucht wird:

Herzog Anna (Aenni)  
Hadlaubstrasse 73, 8006 Zürich

Hinweise bitte an Ursula Mäxi Golay, Pontresina

### Todesfälle

Ganzoni-Gredig Clara  
Meyerhans Lydia  
Sienholz-Neumann Brigitte



### Dank

- Ihnen allen, die den Jahresbeitrag rechtzeitig einbezahlt haben – Sie ersparen uns damit viel Arbeit und unnötige Kosten (Mahnungen!)
- für Ihre Nachrichten, die unser "Novitats!" abwechslungsreich gestalten
- für Ihre Adressänderungen, die uns erreichten (Sie ersparen uns damit eine mühsame, zeitaufwendige und manchmal teure Spionagearbeit, die wir leisten müssen, um unsere Kartei à jour zu halten, damit wir Ihnen unsere Mitteilungen rechtzeitig zustellen können)
- an **Ruth Huber-Lüthi, Barbara Stauffer-Schälchlin** für die schönen Fotos, die unser "Novitats!" bereichern
- dem Vorstand für seinen Einsatz und seine guten Ideen
- Und ein besonderer Dank soll alle jene erreichen, welche mit Briefen, Artikeln und Fotos unser "Novitats!" lesenswert gestalten und uns ihr Lob oder ihre Kritik mitteilen!

hotel **BELLAVISTA**  
FTAN



### z'mitzt in Ftan

Die Chasa Bellavista hat ihre Hoteltätigkeit wieder aufgenommen.

Das einfach eingerichtete Haus bietet Platz für 65 Personen.

2er-, 3er und 4er Zimmer und 6 Bett Lager, alle mit Du/WC oder Bad/WC.

Für einen vernünftigen Preis können Sie bei uns schlafen und essen mit Frühstücksbuffet und 4-Gang-Menü.

Dank den grosszügigen Platzverhältnissen in den Sälen eignet sich das Haus auch für Anlässe jeder Art.

Für Ski, Velo oder Töff gibt es ebenfalls ein Dach.

*hotel BELLAVISTA...CH-7551 Ftan*  
*Balser Derungs...Cilgia Gianom Derungs*  
*Tel +41 (0)81 864 01 33...Fax +41 (0)81 864 01 46*  
*info@bellavista-ftan.ch...www.bellavista-ftan.ch*

## Protokoll der 62. Jahresversammlung

(12. November 2006, "Au Premier", Zürich)



"Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige." Mit diesem Spruch eröffnet unsere Präsidentin Regula Butz die 62. Jahresversammlung. Regula begrüsst alle 37 Anwesenden herzlich. In diesem Jahr wird auf Wunsch einiger Mitglieder ein Mikrofon benutzt. Der Gast ist heute Herr Germann, und unser Ehrenmitglied Frau Flesch kommt etwas später.

Entschuldigt haben sich folgende Mitglieder: Mäx Golay, Fortunata Ramming, Rosmarie Rehm, Brigitte Vedder, Agnes Metzener, Annemarie Wassmer, Ursula Fehr, Pascale Rentsch, Karin Buchli, Margrit van der Goot, Ruth Rybi, Yvonne Brasch, Christine Schmid, Corinne Janser, Eric Wieder, Elfi Wieder, Elisabeth Mühlemann

Verstorben: Lydia Meyerhans (ehemalige Lehrerin), Clara Ganzoni-Gredig, Brigitte Sienholz-Neumann. Wir erheben uns zu Ehren der Verstorbenen.

### 1 Protokoll der Jahresversammlung 2005 ("Novitats!")

Das Protokoll wird genehmigt.

### 2 Jahresbericht 2005 ("Novitats!")

Der Jahresbericht wird genehmigt.

### 3 Jahresrechnung 2005 ("Novitats!")

Dank an Maria Lehmann für ihre gewissenhafte Arbeit. Maria wird als Kassierin auf Ende 2006 zurücktreten. Regula liest zur allgemeinen Belustigung eine alte Rechnung vor, die ein Malermeister in früheren Zeiten ausgestellt hat.

Anschliessend überreicht Regula Maria einen Blumenstraus und einen Abdruck der "fröhlichen Rechnung".

Maria wird sich aber immer noch um die Restauration der alten Ftaner- Filme kümmern. Diese Filme sind im Archiv in Ftan. Ihr Sohn hat diese Arbeit übernommen.

### 4 Rücktritte aus dem Vorstand

Unsere Präsidentin Regula Butz tritt nach 21 Jahren Vereinsarbeit zurück. Von diesen 21 Jahren amtierte Regula

9 Jahre als Präsidentin. Sie hat diese Arbeit mit sehr viel Engagement und Einfühlungsvermögen verrichtet. Sandra Lüscher verabschiedet Regula auf eine sympathische Weise, nämlich mit einem Gedicht. Als Geschenk wird Regula mit einem Gutschein für das Restaurant Kronenhalle überrascht.

Regula bedankt sich sehr und betont, welch tolle Zeit sie im Vorstand erlebt hat. Sie wünscht ihrer Nachfolgerin alles Gute. Den Stammtisch wird Regula weiterhin betreuen.

Nach 15 Jahren im Vorstand tritt auch Barbara Stauffer-Schälchlin zurück. Barbara führte 10 Jahre lang die Kasse und war 5 Jahre lang Beisitzerin. Regula bedankt sich bei Barbara für ihren grossen Einsatz und ihre Hilfsbereitschaft. Barbara erhält zwei Gutscheine für einen Zirkusbesuch.

### 5 Interimistisches Präsidium

Regula greift das Thema Interimistisches Präsidium auf. Sie stellt den anwesenden Vereinsmitgliedern die Frage, wie sie dieses Problem lösen würden und ob sich jemand das Präsidium vorstellen könnte. Niemand nimmt Stellung dazu. Dann teilt Regula den Vorschlag des Vorstandes mit, Annette Humbel Gmünder als interimistische Präsidentin einzusetzen. Annette Humbel Gmünder stellt sich freundlicherweise für das Amt zur Verfügung. Regula dankt Annette für ihre Bereitschaft.

### 6 Neuwahlen

Neu in den Vorstand werden einstimmig gewählt: Kathrin Karnauss-Voss, Susanne Holler-Kramer und Ruth Huber-Lüthi.

Ruth Huber-Lüthi wird von Maria Lehmann die Kasse übernehmen.

### 7 Bericht von Herrn Germann über sein erstes Jahr in Ftan

Herr Germann bedankt sich für die Einladung zur Jahresversammlung und freut sich schon auf die Zeit, wenn die ersten Männer an der Jahresversammlung teilnehmen. (Anmerkung

der scheidenden Präsidentin: Das gab es schon einige Male!). Herr Germann berichtet:

Zur Zeit sind im Institut 84 Mädchen und Knaben, mehrheitlich Schweizer, vor allem ZürcherInnen, aber auch BernerInnen. Die Anzahl der Knaben überwiegt. Externe Schüler und Schülerinnen sind Hundert an der Zahl.

Am 29. November ist der Tag der offenen Tür, wo viele Besucher erwünscht wären.

Herr Germann ist jetzt eineinhalb Jahre an der Schule und im Institut besser bekannt als im Dorf, sagt er.

Seine Philosophie ist, am gleichen Strick ziehen, immer solidarisch sein.

Die ganze Internatsleitung wurde ausgewechselt. Der heutige Internatsleiter war früher der Cheftrainer bei der österreichischen Skimannschaft. Vier weitere Mitglieder der Internatsleitung kommen aus Deutschland.

Im schulischen Bereich sind sehr gute Lehrkräfte eingesetzt. Die externen Schüler und Schülerinnen müssen eine Aufnahmeprüfung ablegen. Das Untergymnasium bleibt bestehen, so Herr Germann. Bei den Lehrpersonen ist eine latente Unzufriedenheit, was den Lohn betrifft, vorhanden. Herr Germann stellt kurz die finanzielle Situation dar. Die Teuerung kann nicht ausgeglichen werden. Viele Investitionen sind nötig. Aber Herr Germann ist sehr zuversichtlich, was die Zukunft des Instituts betrifft.

Er freut sich, auch im nächsten Jahr wieder an der Jahresversammlung dabei zu sein.

Regula bedankt sich bei Herrn Germann, überreicht ihm unseren Musikgutschein und informiert noch über die Vortragsreihe der Verwaltungsräte.

## 8 Treffen, Ausflüge, Stammtisch 2006/07

Der Maibummel fiel wegen mangelnder Beteiligung und schlechten Wetters ins Wasser. Der Ausflug ins Filmstudio "Lüthi und Blanc" war ein grosser Erfolg. (Regula durfte die Wirtin im Restaurant de la poste spielen).

Der Stammtisch ist mit durchschnittlich 10–16 Personen sehr gut besucht und ist auch sehr beliebt.

Für das Jahr 2007 ist ein Bowlingabend geplant. Datum: 31. März 07 und ein Besuch bei der Firma Ricola in Laufen, im September. Das Verwaltungsgebäude der Ricola wurde durch die Architekten Herzog/de Meuron erstellt.

## 9 Varia

New Generation: Nach dem Ausscheiden von Corinne Janser und Ralf Bühler wird eine neue Lösung erarbeitet.

Kathrin Karnaus wird unsere neue Adressverwalterin. Regula bittet alle, die Adressänderungen immer an Kathrin Karnaus zu schicken. So kann ihre Arbeit wesentlich erleichtert werden.

Dann bittet Regula die AktionärInnen, ihre Vollmachten dem Vorstand zu schicken, falls sie nicht selber an der GV teilnehmen können.

Zuletzt dankt Regula allen Anwesenden für die Teilnahme an der Jahresversammlung. Ein besonderer Dank geht an Ruth Huber-Lüthi für die selbst gemachte süsse und blumige Tischdekoration. Nun freuen wir uns aufs Buffet, zu dem Regula allen "en Guete" wünscht mit den Worten von Jörg Zink: "Wer nicht geniessen kann, wird ungeniessbar."

Für das Protokoll:  
Marianne Schneider-Wohlfender



## Engadiner Nusstorte mit Alpenblütenhonig

Die Überraschung für die Daheimgebliebenen!

**Die Geschenkkidee!**

**PASTIZERIA CANTIENI**

7550 Scuol      7551 Ftan  
Tel. 081-864 13 94      Tel. 081-864 19 43

[info@cantieni-ftan.ch](mailto:info@cantieni-ftan.ch)

[www.cantieni-ftan.ch](http://www.cantieni-ftan.ch)

## Jahresrechnung

1. Januar – 31. Dezember 2006

### Verein

#### 1. Einnahmen

Ertrag aus Veranstaltungen  
Mitgliederbeiträge  
Zinserträge CS  
Zinserträge PC-Konto  
Zinserträge ZKB  
Diverses/Ausstand

#### Einnahmen

Fr.

80.—  
14522.95  
120.41  
0.20  
51.35  
800.—

#### Ausgaben

Fr.

#### 2. Ausgaben

Wareneinkauf  
Sponsoring/Spenden  
Abgaben  
Büromaterial  
Telefon/Sitzungen/Bahnspesen/Diverses  
Porti  
Kleininvestitionen  
Werbedrucksachen/Werbematerial  
Bankkreditzinsaufwand/Bank-, PC-Spesen

297.60  
400.—  
1 050.25  
1 191.75  
3 981.65  
1 360.90  
3 635.65  
13 954.95  
110.74

Verlust

15 574.91      26 043.49  
–10 468.58  
15 574.91      15 574.91

#### 3. Bilanz

Kasse Präsidentin  
Kasse Kassierin  
Guthaben PC-Konto 70-1991-0  
Guthaben CS Privatkonto 306505-50  
Guthaben CS Sparkonto 306505-50-1  
Guthaben Sparkonto ZKB 6.096724.5  
Guthaben Sparkonto ZKB 6.221172.5 ("Ehemalige für Ehemalige")  
Forderungen  
Verrechnungssteuer  
Aktive Rechnungsabgrenzung  
Aktien Hochalpines Institut Ftan AG  
Aktien HIF Geschenk E. Mühlemann  
Kreditoren  
Passive Rechnungsabgrenzung  
Eigenkapital

#### Aktiven

Fr.

–35.55  
1 661.70  
259.74  
7 541.91  
24 302.02  
1 984.35  
9 197.10  
2 500.—  
109.39  
800.—  
3 150.—  
300.—

#### Passiven

Fr.

—  
7 253.40  
54 985.84

62 239.24      62 239.24

## Revisorenbericht 2006

**B**ericht über die Buchhaltung des Ehemaligen-Vereins des Instituts Ftan, vom 01.01.2006–31.12.2006. Wegen Überforderung und Unkorrektheiten in der Buchhaltung war ein Wechsel in der Buchführung dringend notwendig. Die Kasse der Kassierin weist per 31.12.2006 ein Manko von Fr. 1600.– auf.

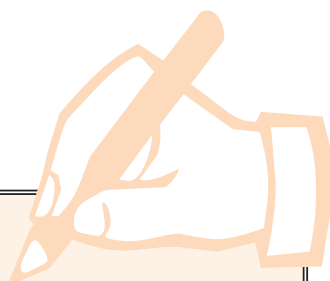
In vielen Stunden mühseliger Arbeit hat unsere neue Kassierin, Frau Ruth Huber-Lüthi, die Belege des Buchhaltungsjahres 2006 entwirrt, korrekt verbucht und uns eine einwandfreie Buchhaltung zur Revision übergeben. Für ihr Engagement und ihren grossen Einsatz möchten wir ihr herzlich danken. Wir beantragen der Generalversammlung Entlastung für die Buchhaltung 2006.

Scuol, Zollikon, Ende April 2007

Die Revisorinnen:

Ida Giovanoli-Giston  
Villa Magenta  
7550 Scuol

Iren Pfister-Blumer  
Schlossbergstr. 31  
8702 Zollikon



## Agenda

**Bitte vormerken!**

- 23. September: Jahresausflug: Besuch im Marketing-Gebäude von Ricola in Laufen (erbaut von Herzog und de Meuron)
- 18. November: Jahresversammlung im Hauptbahnhof Zürich "Au premier".
- Jeden zweiten Montag Mittag eines Monats: Ehemaligen-Stamm in der Brasserie Lipp/Urania in Zürich (Auskünfte bei Regula Butz, Zürich)



## Vorstand

### Präsidentin:

Annette Humbel Gmünder  
Reggenschwilerstr. 16, 9402 Mörschwil  
Tel. 071 866 16 46, Fax. 071 866 16 10,  
gmüender.humbel@bluewin.ch

### Vizepräsidentin:

Sandra-Yvonne Lüscher  
Obertilistr. 15, 8134 Adliswil, Tel. 01 710 56 89

### Aktuarin:

Marianne Schneider-Wohlfender  
Josef Rheinbergstr. 9, FL-9490 Vaduz  
Tel. 00423 232 66 92, marianne\_schneider@hotmail.com

### Kassierin:

Ruth Huber-Lüthi  
Schulhausstr. 22, 8180 Bülach, Tel. 044 860 74 60,  
christian-huber@gmx.ch

### Redaktion Novitats:

Annette Humbel Gmünder  
Reggenschwilerstr. 16, 9402 Mörschwil  
Tel. 071 866 16 46, Fax. 071 866 16 10  
gmüender.humbel@bluewin.ch

### New Generation:

Kathrin Karnauss-Voss  
Binzstrasse 56, 8712 Stäfa, Tel. 044 926 26 32,  
kk@gmx.ch

Susanne Holler-Kramer  
Laubholzstrasse 76, 8703 Erlenbach,  
Tel. 044 915 06 15, susanne.holler@gmx.ch

### Weitere Vorstandsmitglieder:

Maria Lehmann  
Hauptstr. 35, 4142 Münchenstein Tel. 056 210 44 37,  
marialehmann@bluewin.ch